

Landes-Anzeiger

mit „Chemnitzer Stadt-Anzeiger“.
Unparteiische tägliche Zeitung für Sachsen und Thüringen.

Der jeden Sonntag Abend (mit Datum des folgenden Tages) zur Verlesung gelangende „Sächsischer Land-Anzeiger“ mit täglich einem besonderen Unterhaltungsblatt und mit dem Erwerbblatt „Kunst-Album“ ist bei dem Postamt Nr. 5035 (in der sächsischen Post-Zeitungs-Preisliste unter Nr. 5035) in der deutschen Post-Zeitungs-Preisliste unter Nr. 5035 (in der österreichischen unter Nr. 2937) eingetragen.

Preis pro Jahrgang 2 Mk., 6 St. (in der sächsischen Post-Zeitungs-Preisliste unter Nr. 5035), in der österreichischen unter Nr. 2937. In der deutschen Post-Zeitungs-Preisliste unter Nr. 5035. In der sächsischen Post-Zeitungs-Preisliste unter Nr. 5035. In der österreichischen unter Nr. 2937.

Verlag: Alexander Biede,
Buchdruckerei, Chemnitz,
Teleg.-Adr.: Landes-Anzeiger, Chemnitz.

Mit täglich einem besonderen Unterhaltungsblatt: 1. Kleine Botenschaft — 2. Sächsischer Erzähler — 3. Sächsische Gerichts-Zeitung — 4. Sächsisches Allerlei — 5. Illustriertes Unterhaltungsblatt — 6. Sonntagsblatt — Extra-Beiblatt: Lustiges Bilderbuch.

Für die Monate Mai und Juni nehmen die Ausgabestellen in Chemnitz und Umgebung zum Preise von 1 1/2 M. (die Postanstalten zu 1.00 M.) Abonnements-Verstellungen auf den Sächsischen Land-Anzeiger entgegen.

Die Sächsischen Land-Anzeiger Preisliste (in der deutschen Post-Zeitungs-Preisliste unter Nr. 5035, in der österreichischen unter Nr. 2937) eingetragen.

Einzelhefte für Mai und Juni 1888, je ein Heft für 20 Pfennig (in der deutschen Post-Zeitungs-Preisliste unter Nr. 5035, in der österreichischen unter Nr. 2937) eingetragen.

Die Sächsischen Land-Anzeiger Preisliste (in der deutschen Post-Zeitungs-Preisliste unter Nr. 5035, in der österreichischen unter Nr. 2937) eingetragen.

Die Sächsischen Land-Anzeiger Preisliste (in der deutschen Post-Zeitungs-Preisliste unter Nr. 5035, in der österreichischen unter Nr. 2937) eingetragen.

Die Sächsischen Land-Anzeiger Preisliste (in der deutschen Post-Zeitungs-Preisliste unter Nr. 5035, in der österreichischen unter Nr. 2937) eingetragen.

Die Sächsischen Land-Anzeiger Preisliste (in der deutschen Post-Zeitungs-Preisliste unter Nr. 5035, in der österreichischen unter Nr. 2937) eingetragen.

Die Sächsischen Land-Anzeiger Preisliste (in der deutschen Post-Zeitungs-Preisliste unter Nr. 5035, in der österreichischen unter Nr. 2937) eingetragen.

Die Sächsischen Land-Anzeiger Preisliste (in der deutschen Post-Zeitungs-Preisliste unter Nr. 5035, in der österreichischen unter Nr. 2937) eingetragen.

Die Sächsischen Land-Anzeiger Preisliste (in der deutschen Post-Zeitungs-Preisliste unter Nr. 5035, in der österreichischen unter Nr. 2937) eingetragen.

Die Sächsischen Land-Anzeiger Preisliste (in der deutschen Post-Zeitungs-Preisliste unter Nr. 5035, in der österreichischen unter Nr. 2937) eingetragen.

Die Sächsischen Land-Anzeiger Preisliste (in der deutschen Post-Zeitungs-Preisliste unter Nr. 5035, in der österreichischen unter Nr. 2937) eingetragen.

Die Sächsischen Land-Anzeiger Preisliste (in der deutschen Post-Zeitungs-Preisliste unter Nr. 5035, in der österreichischen unter Nr. 2937) eingetragen.

Die Sächsischen Land-Anzeiger Preisliste (in der deutschen Post-Zeitungs-Preisliste unter Nr. 5035, in der österreichischen unter Nr. 2937) eingetragen.

Die Sächsischen Land-Anzeiger Preisliste (in der deutschen Post-Zeitungs-Preisliste unter Nr. 5035, in der österreichischen unter Nr. 2937) eingetragen.

Die Sächsischen Land-Anzeiger Preisliste (in der deutschen Post-Zeitungs-Preisliste unter Nr. 5035, in der österreichischen unter Nr. 2937) eingetragen.

Die Sächsischen Land-Anzeiger Preisliste (in der deutschen Post-Zeitungs-Preisliste unter Nr. 5035, in der österreichischen unter Nr. 2937) eingetragen.

Die Sächsischen Land-Anzeiger Preisliste (in der deutschen Post-Zeitungs-Preisliste unter Nr. 5035, in der österreichischen unter Nr. 2937) eingetragen.

Die Sächsischen Land-Anzeiger Preisliste (in der deutschen Post-Zeitungs-Preisliste unter Nr. 5035, in der österreichischen unter Nr. 2937) eingetragen.

Die Sächsischen Land-Anzeiger Preisliste (in der deutschen Post-Zeitungs-Preisliste unter Nr. 5035, in der österreichischen unter Nr. 2937) eingetragen.

Die Sächsischen Land-Anzeiger Preisliste (in der deutschen Post-Zeitungs-Preisliste unter Nr. 5035, in der österreichischen unter Nr. 2937) eingetragen.

Die Sächsischen Land-Anzeiger Preisliste (in der deutschen Post-Zeitungs-Preisliste unter Nr. 5035, in der österreichischen unter Nr. 2937) eingetragen.

Die Sächsischen Land-Anzeiger Preisliste (in der deutschen Post-Zeitungs-Preisliste unter Nr. 5035, in der österreichischen unter Nr. 2937) eingetragen.

Hierbei ist sehr gering, das Allgemeinbefinden beginnt sich zu heben. Der Kaiser schlief fünf Stunden recht befriedigend; teilt keine abermalige Verschlimmerung ein, so wird er in etwa drei Tagen wieder dauernd außer Bett bleiben können. Sollte das befriedigende Verhalten noch zwei Wochen ungebrochen anhalten und dadurch eine entsprechende Stärkung hervorgerufen werden, so wird, wie schon gestern in einem Telegramm gemeldet, ein anderer Aufenthalt (Potsdam oder Wiesbaden) gewählt werden. Die Athmung betrug am 19. in der Minute, die Athmung ist also wieder ziemlich normal. Der eitrige Auswurf dauert noch fort, ist aber nicht mehr sehr reichlich. Neufach erscheint das bettliche Verhalten u. A. in einer Insultation der Candidaten umgebenen Familie. Die Stimmung des Kaisers, soweit dieselbe bei seiner großen Selbstbeherrschung freudig, wie schmerzlichen Gefühlen gegenüber für seine Umgebung bemerkbar wird, ist in Folge der eingetretenen Besserung eine gehobene. Die auf Empfehlung des Professors Breden eingeleitete besondere Form der Ernährung bekommt dem Kaiser gut und trägt wesentlich zur Erhöhung der Körperkräfte bei. Die Nahrungsaufnahme erfolgt nach bestimmten physiologischen Grundsätzen, unter sorgfältiger Auswahl der Speisen und mit Berücksichtigung der Aufnahmefähigkeit der Verdauungsorgane und des jeweiligen Kraftverbrauchs. Der Speisenzettel wird für den Kaiser täglich neu entworfen und auch das Quantum der zu genießenden Speisen genau nach Grammen angegeben. Um dem hohen Kranken auch Abwechslung in der Ernährung zu gewähren, ist ihm z. B. am Mittwoch Kalbsfilet vorgeordnet worden, welches der Kaiser, natürlich in sein zerhacktes Stück, mit großer Behagen aß und wozu er eifrig Bier trank. So berichtet wenigstens die „Nationalztg.“ Es scheint aber richtig zu sein, denn die „N. A. Z.“ schreibt Folgendes, was man wohl als eine Bestätigung auffassen kann: „Se. Majestät aß am Donnerstag nach einer befriedigenden Nacht recht wohl. Der Appetit mehren sich und die Ärzte brauchen bei der Auswahl der Speisen nicht mehr eine so ängstliche Vorsicht anzuwenden, wie früher, so daß auch Lieblingsgerichte genossen werden können. Das Fieber beharrt bei täglich mehr abnehmendem Typus. Nicht weniger günstig äußert sich die Ausfuhr von unterrichtete „Post“: „Der Kaiser ist heute, ja es fehlt nicht an Augenblicken, wo er sogar zum Scherzen ausgelacht ist. Der Kaiser genoss am Mittwoch nicht nur die gewöhnlichen Speisen, sondern auch Cotelette und ein Glas Bier. Der lange Zeit fast verschwundene Gesichtsbeginn sich wieder einzustellen. Man kann sagen, daß der Zustand vor der letzten Verschlimmerung nahezu wieder erreicht ist.“ Am Donnerstag fand der Kaiser gegen zehn Uhr auf und zeigte sich in bester Laune, er lag auch nicht mehr auf dem Sopha und nahm in einem bequemen Lehnstuhl Platz. Bald nachher erschien die Königin von England und plauderte kurze Zeit mit dem Kaiser. Der Monarch nahm dann die Porträte des Kriegsministers von Schellendorf, des Ministers von Puttkamer, der Generale von Winterfeldt und Albedin entgegen und empfing die Besuche der nächsten Verwandten. Mittags 1 Uhr war die engere kaiserliche Familie zum Frühstück versammelt; zu demselben waren der Kronprinz und die Kronprinzessin, der Prinz Heinrich, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen, der Großherzog von Hessen aus Berlin angelaufen. Bis zu der am Abend erfolgten Abreise der Königin von England ruhte der Kaiser dann und trennte sich mit herzlichem Abschied von der hohen Frau, indem er seiner zukünftigen Hoffnung auf Wiedersehen Ausdruck gab. Die Begegnung verwich ohne Aufregung und Heftigkeit, wie aber hoffentlich keine weiteren Folgen weiter haben. — Die „Post“ schreibt über die ärztliche Behandlung vom Donnerstag noch: „Das Gesamtergebnis läßt sich dahin zusammenfassen, daß der Bronchitisanfall, der den Kaiser vor länger als zehn Tagen traf, überwunden ist und daß die Komplikationen des eigentlichen Leidens, die letzter Zeit sich so hart fühlbar machten, entweder schon geschwunden oder stark im Rückgang begriffen sind. Professor von Bergmann gestand, daß das Befinden

des Kaisers ein verhältnismäßig gutes und befriedigendes sei.“ Die Ärzte haben am Donnerstag dem Kaiser auch ein Verlassen des Zimmers in Aussicht stellen können. Vorbedingung ist natürlich warme Witterung. — Königin Viktoria hat versprochen, bestimmt wieder nach Charlottenburg resp. Berlin zu kommen, wenn der Kaiser so weit genesen sein werde, daß er sich frei bewegen könne. Hoffentlich wird ihm und uns das bescheert!

Königin Viktoria von England besuchte am Donnerstag Vormittag das Mausoleum im Schloßgarten und legte am Sarge Kaiser Wilhelm's einen prachtvollen Kranz nieder. Nachmittags 3 Uhr fuhr die Königin mit der Kaiserin Viktoria und den Prinzen und Prinzessinnen nach dem Charlottenburger Exercierplatz, wo das Regiment der Garde du Corps und das 4. Garde-Regiment z. f. in Parade-Kostellung harrten. Beide Regimenter bekränzten vor dem Wagen der Königin und Kaiserin vorbei, Königin Viktoria trug ihren besonderen Dank für die Aufmerksamkeit ab. Beide königlichen Damen begaben sich dann nochmals nach Berlin, um der Kaiserin Augusta und den großherzoglich badischen Herrschaften einen letzten Besuch abzustatten. Auf der ganzen Fahrt wurden den hohen Frauen zahlreich Begrüßungen zu Theil. Nach der Rückkehr nach Charlottenburg fand dort Familienasien statt und die Verabschiedung von dem kranken Kaiser. Von der Kaiserin Viktoria und ihren Enten und Enkelinnen zum Charlottenburger Bahnhof begleitet, trat die Königin Viktoria von dort aus, nach überaus herzlichem Abschiede und tief bewegt, ihre Reise nach London an. Die Königin hat sich über dem Aufenthalt in Charlottenburg und Berlin mit größter Befriedigung ausgesprochen. Wenn sie früher vielleicht mit etwas Unruhe diesen Tagen entgegengesehen, so scheidet sie jetzt mit der Empfindung herzlichem Dankes für den freundlichen Willkommen, den sie gefunden. Freitag früh 8 Uhr trifft die Königin mit ihrer Begleitung in Wifflingen ein und fährt sofort von dort mit der englischen Königs-Yacht „Victoria and Albert“ nach Port Victoria. Abends 8 Uhr erfolgt dann die Ankunft im Windsor-Schloß. — Bei dem Galabiner im Schloß zu Charlottenburg vom Mittwoch Abend ließ sich die Königin auch die deutschen Ärzte des Kaisers vorstellen und unterhielt sich geraume Zeit mit denselben in fließendem Deutsch.

Bei der Galafest im Charlottenburger Schloß wurde die besonders huldvolle Art bemerkt, in welcher Königin Viktoria mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck sich unterhält. Man schließt daraus, daß die langdauernde Unterredung am gleichen Tage zu ungewöhnlich befriedigenden Ergebnissen geführt hat. — Kronprinz Wilhelm hatte am Donnerstag wieder den Militärübungen auf dem Tempelhofer Felde beigewohnt und kehrte an der Spitze der Gardesbataillon nach der Stadt zurück. Tausende von Neugierigen harrten an allen Straßenecken und empfingen den Kronprinzen mit donnerndem Hoch, der nach dem üblichen Paradenmarsch unter den Linden zum Schloß zurückkehrte. — Durch kaiserliche Kabinettsordre ist der Premier-Deputant Prinz Friedrich Leopold von Preußen, einziger Sohn des verstorbenen Generalfeldmarschalls Prinz Friedrich Karl, zum Wittmeister à la suite des Regiments der Garde du Corps befördert worden. — Der „Reichs-Anz.“ publiziert die schon mitgetheilte Ernennung des Staatssekretärs Grafen Herbert Bismarck zum Staatsminister und Mitglied des preussischen Staatsministeriums.

Die „Vib. Cor.“ hat mitgetheilt, die Kaiserin Viktoria habe den preussischen Justizminister Dr. Friedberg schriftlich ersucht, gegen die Blätter einzuschreiten, in denen die englischen Ärzte des Kaisers beleidigt wurden. Diese Nachricht wird jetzt von der „Reichs-Anz.“ für unbegründet erklärt, und das Blatt schreibt: „Wenn wir auch annehmen können, es sei der Kaiserin entgangen, daß der Justizminister hier gar nicht einschreiten darf, da die Beleidigungen Privatpersonen sind, denen es überlassen bleiben muß, ob sie Klage erheben wollen oder nicht, so sind wir doch überzeugt, daß die Kaiserin die Grenzen kennt, die ihrem öffentlichen Wirken gezogen sind, und daß

mißbraucht, zu Deinem Vertrauen, der mit Dir die Pläne schmiedet zur Entdeckung dessen, was ihr nie finden werdet. . . geh' hinaus, denn über diesen hier sollst Du keine Macht mehr gewinnen!“

„Meinst Du?“ hohnlachte Janka.

Helene antwortete nicht mehr, sondern eilte an das Bett zurück, woselbst Paul schon versucht, sich aufzurichten. Sein Antlitz war geröthet, und seine Blide wanderten ziellos umher.

„Sie kommen!“ rief er heiser. „Dort drüben Fenster. Hieh“, Janka, Geliebte! Ich schäme Dich! Hieh“, er will Dich schmeißen!“ Janka ergriff die ausgestreckte Hand des Kranken, aber ihr Gesicht war wachselnig geworden.

Die peinliche Scene erreichte ein schnelles Ende durch die Ankunft der beiden Ärzte. Janka's geübtes Ohr vernahm die Schritte derselben zuerst; ohne noch ein Wort zu sagen, ließ sie Paul's Hand fallen und schlüpfte so schnell und geräuschlos zur Thür hinaus, daß Helene ihre Abwesenheit erst bemerkte, als Dr. Mattthesius mit seinem berühmten Kollegen neben ihr stand.

„Ruch unverändert“, sagte Dr. Mattthesius. „Dann beräthete er die junge Dame leicht an der Schulter.“

„Ich muß Sie jetzt bitten, das Zimmer zu verlassen, mein gnädiges Fräulein. Wollen Sie mir gestatten?“

Dann legte er ohne Weiteres ihren Arm in den seinen und geleitete sie zur Thür, ihren bittenden Blicken nicht die geringste Beachtung schenkend. Sie hörte die Thür hinter sich in's Schloß fallen und die Dinge des Vorhanges erklimmen, und mit einem Schlagen, welches ihrem ganzen Körper erschütterte, sank sie auf dem Boden in die Knie und betete aus tiefer Seele für das Leben des Mannes, der in seinem Fieberträumen so unablässig den Namen einer Andern rief.

21. Kapitel. Am Krankentische.

„Das haben wir Ihnen zu danken, Herr Dr. Mattthesius.“ sagte der Justizrath, mit einer Karte in der Hand in das Speisezimmer zurückkehrend.

Er hatte mit dem Arzte, sowie mit Janka und Kamphoven beim Frühstück gefessen, als der alte Hausmeister erschienen war, um zu melden, daß ein fremder Herr ihn in einer wichtigen Angelegenheit zu sprechen wünsche.

„O, bitte, bitte,“ antwortete der Doktor lächelnd, „oder habe ich mich etwa vergangen?“

SLUB
Wir führen Wissen.